

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

14. Jahrgang

1958

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Sallandes und der einzelnen Hufen mit ihrer unterschiedlichen Belastung sowie der Summierung am Schlusse eines jeden Abschnittes war es aber als Urbar zweifellos für den landwirtschaftlichen Betrieb und dessen Überwachung zum Zwecke der königlichen Hofhaltung nicht minder geeignet als jene. Es reiht sich damit den übrigen Quellen zur karolingischen Agrarpolitik als ein wenigstens in seiner ursprünglichen Fassung durchaus gleichwertiges Zeugnis an, soweit es sie nicht durch seine Betonung der Anlehnung der Krongutorganisation an Straßen und vielleicht auch Adels Herrschaft noch in gewisser Weise übertrifft.

Cvbizacha

Zum Diplom Heinrichs IV. Nr. 311

Von

Hans Foerster

Das Diplom Heinrichs IV.¹⁾ bietet eine Schenkung des Königs aus Speyer, datiert: *indictione II, anno autem ordinationis . . . XXV, regni XXIII*. Diese zeitlichen Merkmale stimmen untereinander zwar für 1079 überein, passen jedoch nicht zu dem in dem Privilegium angegebenen Inkarnationsjahre 1070. Der Herausgeber nimmt infolgedessen in Übereinstimmung mit Früheren mit Recht an, daß dieses „wohl nur versehentlich 1070 statt 1079“ lautet. Der Aufenthalt „des Königs zu Speyer fällt wahrscheinlich in das erste Viertel dieses Jahres“. Die Urkunde ist ausgestellt zu Gunsten des Bischofs von Lausanne und will Ersatz leisten für außergewöhnlich starke Aufwendungen des Bischofs Burchard im Interesse Heinrichs IV. Deshalb überweist ihm der Salier den Besitz des Herzogs Rudolf, d. i. des Gegenkönigs, der wegen seiner Vergehen wider König und Reich *proscriptus* und *damnatus* ist, und der Seinigen *infra fluvium Sanvna et montem Jovis et pontem Genevenssem et infra montana Iür et Alpium*, d. h. die Besitzungen zwischen der Saane, dem Großen St. Bernhard und der Genfer Brücke, sowie zwischen Jura und Alpen. In den MG. wird die gen. Brücke als „Brücke zu Genf“, demnach als Rhonebrücke bezeichnet. Paul Lullin und Charles Le Fort²⁾ identifizieren sie hingegen mit der, die „construit à Allaman, sur la rivière de l'Aubonne, entre Rolle et Morges, formait la limite entre le diocèse de Lausanne et celui de Genève“.

Vor diesen Besitzungen aber zählt das Privileg *praedia et curtes* auf, die gleichfalls der Lausanner Kirche zugewiesen werden: *Mvratum, Lustriacum, Carbarissam, Córise, Cvbizacha, Levco Natres*. Diese Namen des Kontextes gibt das Regest des Bearbeiters in den Formen des Diploms selber wieder, nur modernisiert er den zweiten mit „Lutry“, den folgenden mit „Chexbres“, den dritten mit „Corsier“. Schwierigkeiten machen ihm die vier unverändert angeführten Örtlichkeiten. Für deren Identifizierung beruft sich Gladiß auf Hüffler³⁾ und meint: „danach dürfte vielleicht Mvratum mit Muratel bei Sédeilles im Broyetal, Levco Natres, die im Original allerdings auf zwei

¹⁾ MG., Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, 6. Die Urkunden Heinrichs IV. Zweiter Teil. Bearbeitet von D. v. Gladiß (1952) S. 409—410.

²⁾ Regeste genevois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés relatifs à l'histoire de la ville et du diocèse de Genève avant l'année 1312 (1866) No. 213, S. 61.

³⁾ Zs. f. schweiz. Gesch. 4, 283 ff.

Zeilen verteilt, durch einen breiten Zwischenraum geschieden sind, mit Gemeinde Vully le Haut im Kanton Freiburg und — mit Rücksicht auf JL. 13475; Germ. pontif. 2^b, 173 Nr. 21 — einer der Orte allenfalls mit Pully im Kanton Waadt gleichgesetzt werden“. Die letzten Bemerkungen des Bearbeiters sind nicht besonders klar, und zudem ist das auf den ersten Blick wirklich etwas rätselhaft anmutende *Cvbizacha* anscheinend geflissentlich übergangen worden. Eine auf Grund der MG.-Ausgabe vorgenommene Befragung von Jaffé-Löwenfeld Regest Nr. 13475 (8743) der Urkunde Alexanders III., Anagni 17. Oktober 1179, bleibt aber ergebnislos, wie auch JL. Nr. 7994 mit der zeitlich vorangehenden Bestätigung des Papstes Innocenz II., Lateran 15. April 1139, und ebenso Nr. 8899 mit der gleichfalls früheren Bestätigung Eugens III., Sutri 13. April 1146⁴⁾, nicht weiterhelfen.

Die spärlichen Angaben in den Regesten der Helvetia pontificia von Albert Brackmann⁵⁾ über diese Bestätigungen der gen. drei Päpste für die Bischöfe Guido⁶⁾, Amedeus⁷⁾ und Roger⁸⁾ unterdrücken gleichfalls die Namen aus dem bestätigten königlichen Diplom. Die Böhmischen Kaiserregesten verhalten sich nur wenig anders. Nr. 1886 beruft sich nämlich zwar auf Martin Gerbert „de Rud. 156“, gibt aber vorsichtig nur drei Namen, indem es sagt: *Muratuno, Lustriacum, Carbarissa etc.*, wobei Böhmer mit der Form *Muratuno* in der Überlieferung allein steht. Auch K. Fr. Stumpf-Brentano⁹⁾ meldet⁹⁾ nur ganz allgemein von Heinrich IV. zwischen Mainz 1079 Januar 27.¹⁰⁾ und Regensburg Juli 23.¹¹⁾: „... dem Bisthum Lausanne (am Genfer-See) die Güter des geächteten Herzogs Rudolf (des Gegenkönigs) in jenen Gegenden schenkend.“ Und die Bestätigung Konrads III. wird mit dem Vermerk abgetan: „Worms, das Bisthum Lausanne beschützend“¹²⁾. Demgegenüber ist B. Hidber¹³⁾ weit gesprächiger. Sein Regest¹⁴⁾ verbessert gleichfalls das Inkarnationsjahr der Urkunde Heinrichs IV. zu 1079. Aber ohne weitere Begründung setzt er an das Ende seiner Literaturangaben den Vermerk: „(Unächt).“ Seine Liste der „Besitzungen und Höfe“ lautet: „Murten, Lutry (Lustriacum), Carbarissa (Chexbres?), Corsier, Cubisaca (Cugy?), Leuconaries (Lugnorre).“ Für die Bestimmung des letzten Namens dürfte das vorangehende Regest¹⁵⁾ vielleicht von Einfluß gewesen sein. Nach diesem schenkt der König Heinrich IV. „dem Bischofe Ermeфриd von Sitten zwei Höfe (curtes), welche derselbe zu Lehen (in beneficium) hatte, nemlich Naters und Leuk ...“¹⁶⁾. Schon damit fällt die Deutung von *Leuco Natres*, wie Gladiß druckt, oder von *Leuconaries*, wie Hidber schreibt, auf Leuk und Naters weg. Auch Gladiß druckt das Stück in den Diplomata Heinrichs IV.¹⁷⁾ mit

⁴⁾ So statt des 11. April, wie A. Brackmann hat.

⁵⁾ Germania pontificia Nr. 2, 2 (1927).

⁶⁾ A. a. O. Nr. 11, S. 171—172.

⁷⁾ A. a. O. Nr. 12, S. 172.

⁸⁾ A. a. O. Nr. 21, S. 173—174.

⁹⁾ Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts. Chronologisches Verzeichnis als Beitrag zu den Regesten und zur Kritik derselben (1865—1883) Nr. 2815 S. 234.

¹⁰⁾ Ebd. Nr. 2814.

¹¹⁾ Ebd. Nr. 2816.

¹²⁾ Ebd. Nr. 3491 = 1145 (April).

¹³⁾ Schweizerisches Urkundenregister ... Bern 1863.

¹⁴⁾ Nr. 1412. S. 377/8.

¹⁵⁾ Nr. 1411. S. 377.

¹⁶⁾ „Sitten, bischöfl. Arch. — Mém. et doc. de la Suisse rom. Série 1, 18. 347. — Stumpf, Reichskanzler, Nr. 2820.“

¹⁷⁾ Nr. 321, S. 421—422.

fast dem gleichen Regest wie Hidber, setzt es indessen auf den 30. Dezember 1079 an. Aus den Bemerkungen dazu ergibt sich, daß seine Überlieferung nicht erstklassig ist. Denn der Druck beruht auf einer Abschrift des 16. Jahrhunderts in dem *Catalogus episcoporum Sedunensium*. Gladiß äußert seine Bedenken mit den Worten: „daß der Text mehrfach verderbt und verbesserungsbedürftig“ sei. Die in Betracht kommende Stelle lautet: *duas curtes, quas in beneficium habet, unam nomine Naters, alteram vero dictam Leucam*.

Schon Fréd. de Gingins-la Sarra und François Forel hatten zu den Namen *Leuco. Natres* in der Geschenkliste Heinrichs IV. vom Jahre 1079 vermerkt¹⁸⁾: „Lisez plutôt luginares, Lugnores en Vully. — Leuk et Naters en Vallais n'ont jamais appartenu à l'Eglise de Lausanne. Nous voyons au contraire ... que l'évêque Burcard donna à son frère les villages de Resuldens et Losnorro. Il est permis de supposer qu'il s'agit ici du même lieu. ... Gerbert lit *Leuconaries*.“

Die Regesten zu den Bestätigungen der Urkunde Heinrichs IV. bei Hidber helfen auch nicht sonderlich weiter. So sagt B. Hidber zu derjenigen des Papstes Innocenz II.¹⁹⁾: „1139. April 15. Lateran ... Papst Innocenz II. bestätigt dem Bischofe Guido für die bischöfliche Kirche von Lausanne sämtliche Besitzungen derselben, insbesondere die ihr zur Zeit seines Vorgängers Burchard von Kaiser Heinrich geschenkte Herrschaft Pully, das Thal von Lutry, die Herrschaften Chexbres und Corsier (*potestatem de Polliaco cum appendenciis suis, vallem de Lustriaco cum appendenciis suis, potestatem de Chexbres cum appendenciis suis, potestatem de Corziaco cum appendenciis suis*) ...“ Hier treten also nicht sämtliche Ortsnamen der Heinrichurkunde auf, und bezeichnender Weise fehlt unter ihnen Cubizacha auch hier. Dagegen erscheint es wieder in dem Diplom Konrads III. vom Jahre 1145. Es heißt da bei Hidber: „1145. Apr.-Mai ... Worms. — König Konrad III (II) nimmt das Bisthum Lausanne unter Bischof Amadeus in seinen Schutz ... und bestätigt ihm dessen Besitz und zwar Murten, Lutry, Chexbres, Corsier, Cugy, Lugnorre en Vully am Murtensee (Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corsie, Cubizacha, Leuconares) und ...“ Die in Klammern stehenden Benennungen stimmen bis auf die letzte genau überein mit denjenigen in dem Abdrucke der Urkunde gemäß „Vidimirte Copie im Lausanner Archiv“ in den *Fontes rerum Bernensium*²¹⁾. Hier heißt es anstatt *Leuconares*: *Leuco, Natres*, und hierzu verweist Anmerkung 2 auf Mém. et doc. VII mit *Luginares (Lugnores)*. Das dem *Leuconares* bei Hidber vorangehende *Cubizacha* wird also von diesem auf Cugy gedeutet.

Dasselbe geschieht einige Seiten weiter in dem Regest des Privilegs Eugens III.²²⁾: „1146. April 11. Sutri ... — Papst Eugen III. nimmt die bischöfliche Kirche von Lausanne unter Bischof Amedeus in seinen Schutz ... und setzt fest, daß ihr alle ihre ... Besitzungen fest verbleiben sollen und zwar insbesondere die Besitzungen, welche derselben Kirche zur Zeit des Bischofs Borchard von Kaiser Heinrich geschenkt und nunmehr von König Konrad bestätigt

¹⁸⁾ Recueil de chartes, statuts et documents concernant l'ancien évêché de Lausanne = Mém. et doc. publiés par la Soc. d'hist. de la Suisse romande. Série 1, 7, 3 n° 2 (1846) „Anno 1079“. „L'empereur Henri IV fait donation de diverses terres à Burcard évêque de Lausanne“. „Copie notariée. Arch. cant. Laus. No. 3.—...“

¹⁹⁾ Schweizerisches Urkundenregister 1 Nr. 1728 S. 554.

²⁰⁾ ebd. 2 (1877) Nr. 1817, S. 11.

²¹⁾ 1. Nr. 19, S. 418—420.

²²⁾ Schweizerisches Urkundenregister 2 (1877) Nr. 1844, S. 23/24.

worden sind, nämlich Murten, Cugy, die Herrschaft Pully, das Thal Lutry, die Herrschaft Chexbres, die Herrschaft Corsier, und allen Besitz ... (*Muratum cum appendiciis suis, Cubizacha cum app. suis, potestatem de Poliaco cum app. suis, potestatem de Chexbres cum app. suis, quicquid...*)“ Dagegen erwähnte anderthalb Jahrzehnte früher François Forcl²³⁾ zum 15. Februar 1138 (!) für die „Bulle du pape Inn. II“ von den Schenkungen, „qui ont été faites par l'empereur Henri“ nur „les seigneuries de Pully, de Chexbres, de Corsier, et la vallée de Lutry“. Reichhaltiger sind seine Angaben btr. die Urkunde Heinrichs IV. selber²⁴⁾. Er spricht hier von der Schenkung des Jahres 1079 an Burchard „de diverses terres ... entre le Jura et les Alpes, le pont de Genève et la Sarine“. In Verkennung der verschiedenen rechtlichen Herkunft der beiden in dem Diplom Heinrichs wohl unterschiedenen Gütergruppen fährt er dann fort: „Ces terres sont indiquées sous les noms de Muratum, Lustriacum, Carbarissa, Corise, Cubizaca, Leucco, Natres.“ Einen Versuch zur Bestimmung der genannten Örtlichkeiten vermißt man.

Die Fontes rerum Bernensium²⁵⁾ legen irrig die falsche Angabe des Jahres 1070 in der Urkunde des Saliers dem Kopisten zur Last, d. h. dem Schreiber der vidimierten Kopie im Staatsarchiv zu Lausanne. Das Original bezeichnen sie nämlich als „nicht mehr vorhanden“. Infolgedessen drucken sie das Privileg nach den Mémoires et documents de la société d'histoire de la Suisse romande Série 1, 7, S. 3 und setzen es in das Jahr 1080, nach September 24. Zu diesem Ansätze kommen sie auf Grund des *Anno ... Regni vicesimo quarto*, wozu sie freilich selber²⁶⁾ bemerken: „Gerbert las: vicesimo tertio.“ Sie geben auch zu, daß die Indiktion und das Ordinationsjahr 1079 ergeben würden. Die in Frage stehenden Ortsnamen bieten sie in den Formen: *Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corise, Cubizaca, Leuco Natres*. Zu den beiden letzten geben sie die Anmerkung: „Leuconaries“.

Etwa ein Vierteljahrhundert früher zählte Barthol. Hauréau²⁷⁾ die Schenkungen Heinrichs IV. folgendermaßen auf: *praedia et curtes has, Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corise, Cubizaca, Leuco, Natres, et quidquid* ... Noch etliche Jahre früher äußerte sich Karl Zeerleder zu dem Drucke des Schwarzwälder Abtes²⁸⁾: „Aus Martin Gerberts, Abtes zu St.-Blasien, Abhandlung über Rudolphus Anticaesar. Der Ort, wo das Original liege, ist nicht angezeigt“. Die Ortsnamen gibt Zeerleder genau so wieder wie Gerbert selber: *predia et curtes has. Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corsie, Cubisaca, Leuconaries, et quidquid* ... Aber er sucht sie sämtlich zu bestimmen: *Muratum* = Murten, *Lustriacum* = Lutry. Das für *Carbarissam* angesetzte Chexbres versteht er mit einem Fragezeichen. Corsier und Lugnorre sind ihm wieder sicher für *Corsie* und *Leuconaries*. Dagegen sieht er sich veranlaßt, bei der Deutung von Cugy auf *Cubisaca* ein „vielleicht“ hinzusetzen.

Der schon genannte Abt von St. Blasien im Schwarzwald, Martin Gerbert, ist der älteste Herausgeber des Heinrichdiploms, auf den sich die späteren und die Regestenbearbeiter so häufig berufen²⁹⁾. Er zählt *praedia et*

²³⁾ Regeste soit répertoire chronologique de documents relatifs à l'histoire de la Suisse romande = Mém. et doc ... Série 1, 19 (1862) Nr. 486, S. 122.

²⁴⁾ ebd. Nr. 388, S. 103.

²⁵⁾ 1 (1883). Nr. 126, S. 342—343.

²⁶⁾ ebd. Anm. 7.

²⁷⁾ Gallia christiana 15 (1860). Instrumenta ad tomum 15 Galliae christianae. Nr. 14, Sp. 136—137.

²⁸⁾ Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes bis zum Schluß des dreizehnten Jahrhunderts ... 1 (1853) Nr. 21, S. 45—46.

²⁹⁾ De Rudolpho Suevico, comite de Rhinfelden, duce, rege ... St. Blasien 1785.

curtes has auf: *Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corsie, Cubisaca, Leuconaries, et quidquid* ...³⁰⁾. Die fragliche Grenzbrücke erwähnt er als ... *-pontem Gevenensem* ... Seinen Abdruck gibt er „Ex Autographo“, ohne aber zu sagen, wo dieses aufbewahrt wird. In der Bestätigungsurkunde Konrads III. von 1147, „Ex Archiv. Bernensis civitatis“ genommen, werden die Namen durch Gerbert fast genau so wiedergegeben wie in der ursprünglichen Schenkung Heinrichs IV. selber. Nur wird *Cubizacha* geschrieben sowie *Leuconares*.

Die abweichende Form *Cubizacha* haben übrigens auch Fréd. de Gingins-la-Sarra und François Forel in der Bestätigungsurkunde „Conrad II“ für „Amédée. 1145“³¹⁾.

Ehrlich gibt A. Verdeil sein Unvermögen zu, zwei der aufgeführten Höfenamen zu identifizieren³²⁾. Er erwähnt „... les terres et les biens suivants: Morat, Lutry, Carbarissam (Corbières?), Corsier, Lugnores (en Vully), Cubizaca (Cully?), et tout ce qu'y possédait le duc Rodolphe, proscrit et condamné ...“. Abgesehen von den zu den Namen „Corbières“ und „Cully“ gesetzten Fragezeichen druckt Verdeil die bis dahin gedeuteten *Carbarissam* und *Cubizaca* kursiv.

In der Bestätigungsurkunde „de l'Empereur Conrad II“ von 1145³³⁾ zählt Verdeil auf: „... nous prenons sous notre patronage la dite Eglise de Lausanne et ses possessions, nommément Morat, Lutry, Corbière, Corsier, Cubyzaca ... et Lugnores.“ Hier scheinen also die Bedenken bezüglich „Corbières“ geschwunden zu sein. Aber *Cubyzaca* erscheint auch hier noch kursiv gedruckt und erhält außerdem den Zusatz: „lieu inconnu“.

Das ist schon ein Fortschritt gegenüber Fréd. de Gingins³⁴⁾. Dieser zählt „Les lieux spécifiés dans ce diplôme“, d.h. demjenigen Heinrichs IV. von 1079, auf: „tels que: Morat et Lugnores, dans le Vully, Chexbres, Corsier et Lutry, dans le Pays de Vaud, étaient des domaines de la couronne ...“. Von ihm wird also *Carbarissa* mit Chexbres gleichgesetzt — und *Cubizaca* wird mit Stillschweigen übergangen.

Noch weiter entfernen sich die Bestätigungsbullen der Päpste Innocenz II. vom Jahre 1138, Eugens III. von 1146 und Alexanders III. von 1179 gemäß Jean Gremaud von der ursprünglichen Urkunde³⁵⁾. Dieser gibt sie gemäß beglaubigter Kopie des Notars Jacobus Richardi aus dem 15. Jahrhundert wieder³⁶⁾. Zu der hierbei erwähnten Schutzverleihung Konrads III. sagt Jean

³⁰⁾ ebd. Nr. 4, S. 156—157.

³¹⁾ Recueil de chartes, statuts et documents concernant l'ancien évêché de Lausanne = Mém. et doc. publiés par la Soc. d'hist. de la Suisse romande. Série 1, 7 Nr. 6, S. 13—15.

³²⁾ Histoire du Canton de Vaud. 1 (1849) 84—85.

³³⁾ ebd. S. 97—98.

³⁴⁾ Mémoire sur le Rectorat de Bourgogne = Mém. et doc. ... Série 1, (1838) 11 ff.

³⁵⁾ Notice historique sur Saint Amédée de Clermont—Hauterive, évêque de Lausanne. 3. éd. Romont (1865) S. 56—58.

³⁶⁾ 1. Bulle du pape Innocent II, en faveur de l'église de Lausanne. Latran, 1138, 15 avril:

In quibus hec propriis nominibus duximus exprimenda: videlicet ea que tempore Brocardi ... ab Henrico imperatore prefate ecclesie sunt collata, scilicet potestatem de Poliacum cum appendiciis suis, vallem de Lustriaco cum appendiciis suis, potestatem de Chebres cum appendiciis suis, potestatem de Corziaco cum appendiciis suis ...

2. Bulle du pape Innocent III (so statt: Eugène III) en faveur de l'église de Lausanne. Sutri, 1146, 11 avril:

In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: videlicet ea que tempore Brocardi ... ab Henrico imperatore prefate ecclesie sunt collata,

Gremaud³⁷⁾: „Par diplôme donné à Worms, l'année 1145, celui-ci prit sous sa protection l'Eglise de Lausanne et ses possessions, nommément Morat, Lutry, Carbarissa (Chexbres), Corsier, Cubizacha (Cully) et Lugnorre ...“

Die älteste Verwertung der Schenkung Heinrichs IV. in einer literarischen Quelle, in Cononis Gesta Episcoporum Lausannensium, erwähnt³⁸⁾ *et predia et curtes hec (!): Muratum, Lustriacum, Carbarissam, Corsie, Cubizasca, Luchinares*. Die Anmerkung 6 sagt dazu: „Murten, Lutry, Chexbres, Corbeyries prope Aigle ..., Corsier.“ Die folgende Note tut die Unsicherheit betreffend *Cubizasca* kund, indem sie angibt: „Cugy, Hidber Nr. 1412; Cully, Schmitt; Chexbres, Matile.“ Anmerkung 8 endlich versieht den Namen „Lugnorre“ mit einem Fragezeichen.

Das Cartul. Lausann., fol. 7r in den Fontes rerum Bernensium I. S. 343 unterscheidet sich von den MG. hier nur durch den Satzfehler *hac* statt *hec* und durch die Form *Cibizasca*. *hac* anstatt des richtigen *has* hat auch die jüngste Ausgabe des Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne³⁹⁾. Zudem zerlegt sie den letzten Namen in zwei und schreibt: *Ludhi, Nares, et quidquid* ... Eine Identifizierung der Namen wird in dem Bande noch nicht geboten, erst „un second et dernier volume contiendra ... 3. b) Table des noms de lieux et lieux-dits, avec leur identification lorsqu'elle a pu être faite.“ Die alte Ausgabe der Mém. et doc. von F. de Gingins⁴⁰⁾ gibt etwas abweichend, abgesehen von der Kleinschreibung der Namen *lustriacum* und *carbarissam* das *Luchinares* als zwei Namen wieder.

Diesem Bestande aus Regesten, Drucken und Darstellungen gegenüber bedeuten die Jahrbücher des deutschen Reiches, deren Verfasser ja zumeist den genannten Örtlichkeiten fernerstehen, gleichfalls keine Hilfe. Ernst Steindorff⁴¹⁾ hatte keine Veranlassung, außer Lutry die anderen Höfe zu nennen. Zehn Jahre nach ihm erwähnte Harry Breßlau⁴²⁾ außer dem *castrum Lustriacum* (Lütry) noch Murten. Weiter wagte sich auch 1900 Gerold Meyer von Knonau nicht vor⁴³⁾, indem er sich auf die Angabe beschränkte: „An den Bischof Burchard von Lausanne wurden nämlich ... sechs

et tuo etiam tempore a Conrado illustri Romanorum rege scripti sui robore confirmata, videlicet Muratum cum appendenciis suis, Cubizacha cum appendenciis suis, potestatem de Poliacum cum appendenciis suis, vallem de Lustriaco cum appendenciis suis, potestatem de Chebres cum appendenciis suis, potestatem de Corsiaco cum appendenciis suis, quicquid dux Rodulfus et sui...

8. Bulle du pape Alexandre III en faveur de l'église de Lausanne. Anagni, 1179, 17 octobre.

In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: ea videlicet que tempore Brocardi quondam Lausann. episcopi ab Henrico imperatore jam dicte ecclesie pia sunt devotione collata, et que tempore Amedei ... a Conrado illustri Romanorum rege sunt sui scripti robore confirmata, scilicet Muratum cum appendenciis suis, Cubisacha cum appendenciis suis, potestatem de Corsiaco cum appendenciis suis, potestatem de Culiaco cum appendenciis suis, vallem de Lustriaco cum appendenciis suis, potestatem de Chebres cum appendenciis suis,

³⁷⁾ ebd. S. 15.

³⁸⁾ gemäß MG. SS 24, 799.

³⁹⁾ Edition critique par Charles Roth Mém. et doc. ... troisième série. Tome 3 (1948) Première Partie: Texte 7, 16r S. 33—34.

⁴⁰⁾ Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne rédigé par le Prévot Conon d'Estavayer = Mém. et doc. ... 6 (1851) 39.

⁴¹⁾ Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich III. 1 (1874).

⁴²⁾ Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II. 2 (1884) 115. Nr. 2.

⁴³⁾ Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 3 (1900) 189.

einzelnen aufgeführten Höfe, unter denen Murten und das am Genfersee unweit Lausanne liegende Lutry zuerst genannt wurden, geschenkt, ...“

Angesichts dieser Lückenhaftigkeit und dieses Wirrwars von Formen und verschiedenen Ansichten in den Regestenwerken, in den Abdrucken und in den Darstellungen ist es durchaus verständlich, wenn Gladiß in den MG. resigniert auf die Bemühungen Hüffers um die Festlegung der Höfenamen in dem Diplom Heinrichs IV. verweist. Diese bietet dessen Arbeit „Die Territorialmacht der Bischöfe von Lausanne in ihrer Entwicklung bis zum Ende der Zähringer (1218)“⁴⁴⁾. Hier bilden sie einen Teil des Abschnittes II. 5: Die Schenkungen Kaiser Heinrichs IV. (1079) und weitere Erwerbungen bis 1200. In seiner Inhaltsangabe bezeichnet Hermann Hüffer die dem Bischofe Burkhard übertragenen Höfe als „die alten Königsgüter am Genfersee östlich Lausanne“ und gibt die Namen des königlichen Diploms ungefähr in der gleichen Form wieder wie die MG., nur daß er *Corisie*, *Cubizaca* schreibt. Aus dem Kapitelskartularium von Lausanne erwähnt er die „kleinen Abweichungen Corsie, Cubizasca, Luchi, Naves“. Dem Kaiser Konrad bescheinigt er, daß er sich „bei der Bestätigung des Diploms 1145 mit Ausnahme von Corise und Cubizacha genau an die Fassung seines kaiserlichen Vorgängers“ gehalten habe, „ähnlich, wie es die Bullen Innozenz II. 1138 und Eugens III. 1146 machten“. Als Ergebnis der Studien der älteren Bearbeiter stellt Hüffer fest, daß diese unter den genannten Ortschaften „Murten, Lutry, Chexbres, Corsier, Cully und Lugnorres (Leuco, Natres = Leuconaries oder Losnorro) im Vully oder gar Leuk und Naters im Wallis finden“. Mit guten Gründen weist Hüffer die Gleichsetzung von *Muratum* mit Murten zurück. Auch äußert er Bedenken gegen die von Raymond vorgeschlagene mit dem nicht mehr existierenden „Muratel in der alten lausanneschen Pfarrei Villette“ und weist seinerseits, allerdings „ohne Anspruch auf definitive Lösung zu erheben“, auf „ein anderes bekannteres Muratel in der bischöflichen Herrschaft Curtilles, bei Sédeilles im Broyetal“ hin. Ferner lehnt auch Hüffer die Namen Leuk und Naters ab unter Hinweis auf die genannte Urkunde Heinrichs IV. für Sitten und hält es für durchaus möglich, daß *Leuco* und *Natres* nur einen einzigen und dem „Lugnorre“ ähnlichen Namen angeben, Raymond hingegen denke bei *Leuco* mehr an Pully und zeige, daß auch *Cubizaca* nicht das bisher angenommene Cugy sein könne. Hüffer stellt insgesamt mit Enttäuschung fest, daß „die bisherigen Forschungen ... nicht recht vom Fleck kommen“. Er sieht eine „Bulle“ Alexander III. von 1182 als nützlich für unsere Kenntnis an, da sie als lausannische Erwerbung von 1079 zunächst wieder *Muratum* und *Cubizaca*, dann aber die Herrschaften von Corsier, Pully und die Tallandschaft von Lutry nennt; also unter Auslassung von *Carbarissa* (Chexbres) wird Pully neu erwähnt, das also mit einem der unauffindbaren Orte (*Leuco*?) identisch sein dürfe.

Das ist ganz gewiß ein recht dürftiges Ergebnis. Aber es dürfte kaum erheblich weiter zu kommen sein. Lediglich der am häufigsten übergangene und zweifellos ganz verkehrt gedeutete Ortsname könnte vielleicht eine sachentsprechende Identifizierung finden. Es treten für den gedachten Hof folgende Schreibweisen auf: *Cubisaca*, *Cubisacha*, *Cubizaca*, *Cubizacha*, *Cubizasca*, *Cubyzaca* und *Cvbizacha*. Für die Deutung des Namens möchte ich einen Hinweis wagen: Direkt bei Freiburg im Üchtlande, also in der alten Diözese Lausanne, liegt der kleine Ort Givisiez. Gemäß dem Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz lautete dessen Bezeichnung im 15. Jahrhundert *Ziizach*. (Später nachgewiesen ist das heute noch von einem Teile der deutschredenden Bevölkerungsminderheit verwandte *Sibenzach*.) Ob sich darin nicht das Cvbizacha des Diploms vom Jahre 1079 versteckt?

⁴⁴⁾ Zs. f. Schweiz Gesch. 4 (1924) 241—351.